

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **21 (1974)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In dieser Nummer:

Mehr Sicherheit durch Zivilschutz Kräftevergleich	181
NATO — Warschauer Pakt	183
Augenschein in Israel	184
Schutz des Nährstandes	188

Partie romande

La HAGA, le Corps de la défense civile israélienne	192
Nouvelles des villes et cantons romands	196

L'Ufficio federale della protezione civile comunica	200
--	-----

Auflage — Tirage — Tiratura
32 000 Exemplare

Unser Umschlagbild

Improvisierter Schutzraum, eingebaut
im Keller des Hofes von Charles Torche
in Marly/Fribourg. Eingebaut anlässlich
der Demonstration «Zivilschutz und
Landwirtschaft» vom 8. Mai 1974 für
die Westschweiz

Photo: Greti Oechsli, Bern

Mehr Sicherheit durch Zivilschutz

Die bekanntgewordene Aufrüstung der Staaten des Ostblocks, die trotz allen Friedensbeteuerungen und Konferenzen weitergeht, wie auch die dauernde Unruhe im Nahen Osten, besonders geprägt durch die blutigen Terroranschläge auf Frauen und Kinder in Israel, tragen nicht dazu bei, die Welt zu befrieden, den Wunsch aller Menschen guten Willens nach Frieden und Sicherheit zu erfüllen. Leider erweist sich auch die Organisation der Uno als machtlos, diese Zustände zu ändern. Solange es Staaten gibt, die es zulassen, dass ihr Territorium zur Vorbereitung von Mordanschlägen in aller Welt genutzt wird, Terrororganisationen ihre Sender zu «Siegemeldungen» missbrauchen können und solchen Organisationen das Recht eingeräumt wird, sogar Pressekonferenzen über ihre Schandtaten abzuhalten, muss nicht nur im Nahen Osten, sondern in aller Welt mit einer nie abklingenden Bedrohung gerechnet werden.

Mit dem Willen zum Frieden und der Verurteilung solcher Machenschaften allein kann diesen auch die kleinen Staaten treffenden Bedrohungen nicht begegnet werden. Die einzige sichere Alternative ist — wenn es auch grosser personeller und materieller Opfer bedarf — der nach bestem Wissen und Können maximal mögliche Ausbau unserer Gesamtverteidigung. Die Zivilschutzkonzeption 1971 und der Bericht des Bundesrates an das Parlament über die Sicherheitspolitik der Schweiz bieten dafür beste Grundlagen. Die Schweiz bekennt sich damit zum Grundsatz, dass internationale wie nationale Konflikte ohne Gewaltanwendung ausgetragen werden sollten. Dieser Bericht enthält in der Zusammenfassung auch 19 sicherheitspolitische Leitsätze. In einem dieser Leitsätze wird auch deutlich gesagt, dass das Ziel der Schweiz nicht «der Friede um jeden Preis», sondern der «Friede in Unabhängigkeit» ist, der uns die Freiheit bewahrt, unsere Angelegenheiten in demokratischer Weise selbst zu ordnen, womit auch bestmögliche Voraussetzungen für die Freiheit des Einzelnen geschaffen werden. Dieses Ziel, so heisst es im erwähnten Bericht, ist notfalls mit Waffengewalt zu erreichen.

In diesem Zusammenhang gesehen ist der Zivilschutz zu einer der tragenden Säulen unserer Sicherheitspolitik und der Gesamtverteidigung geworden. Er bietet uns allen, Bevölkerung und Behörden, mehr Sicherheit, um gegen alle Bedrohungen gerüstet zu sein, über- und weiterleben zu können. Neben einer gerüsteten Armee und einer eingespielten Kriegswirtschaft bildet der ausgebaut Zivilschutz auch die Voraussetzung einer unabhängigen Politik unserer Landesregierung und einen Schutz gegen politische Erpressungen mit Kernwaffen. Die Realisierung der Zivilschutzkonzeption 1971 gibt uns allen auch die Ruhe, Zuversicht und Sicherheit, unruhige, durch Bedrohung und Terror gezeichnete Zeiten zu überstehen und zudem gegen alle möglichen Formen von Katastrophen gewappnet zu sein.

Herbert Alboth
Redaktor «Zivilschutz»

Die nächste Ausgabe unserer Zeitschrift erscheint als Doppelnummer 7/8 und widmet sich vor allem den Aufgaben der Gemeinde im Zivilschutz, ausgerichtet auf die «Gemeinde 74» vom 3. bis 7. September in Bern